

FESAC Jahrestreffen in den Niederlanden

Frank Göpper

Das diesjährige Treffen der FESAC – Foundation of European Societies of Arms Collectors, der europäischen Waffensammlervereinigung, fand vom 14. bis 17. Juni im niederländischen Städtchen Amersfoort statt.

Eingeladen hatte Jan Paul Loeff, Vorsitzender eines der Sammlerverbände der Niederlande, des VNW. Gefolgt waren seiner Einladung Vertreter aus 14 Mitgliedsländern der FESAC, drei waren entschuldigt, und Polen, noch nicht Mitglied, stellte einen Beobachter.

Die FESAC wurde 1993 in den Niederlanden gegründet und wollte den politischen Prozess der europäischen Einigung, gekennzeichnet durch die Europäische Feuerwaffenrichtlinie 477/91 EWG, begleiten. Seit 2005 ist sie als Stiftung nach niederländischem Recht bei der dortigen Handelskammer eingetragen.

Vom Aufbau ist die FESAC so strukturiert, dass jedes Mitgliedsland einen stimmberechtigten Vertreter entsendet. Geleitet wird die FESAC durch ein Executive Board, bestehend aus einem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, der Generalsekretärin und dem Schatzmeister.

Das Amt des Vorsitzenden bekleidet Stephen Petroni aus Malta. Deutschland ist in der FESAC durch den VdW vertreten und stellt als Vereinigung mit den meisten Waffensammlern Europas seit mehreren Jahren den stellvertretenden Vorsitzenden. Nachdem diese Funktion lange durch Albrecht Simon wahrgenommen wurde, folgte diesem 2017 in Bilbao Frank Göpper nach. Als Generalsekretärin der FESAC fungiert die Niederländerin Hanny Spruijt und als Schatzmeister Pit Kaiser aus Luxemburg.

Der Tagungsort der Zusammenkunft war in diesem Jahr Amersfoort, zweitgrößte Stadt der Provinz Utrecht und zentral in den Niederlanden gelegen. Als Stadt mit langer Geschichte bot sie viele malerische Bauten und Kanäle.

Nach den traditionellen Begrüßungssessen am ersten Abend folgte die Arbeitssitzung am Folgetag. Hierzu verlegte man in das nahegelegene „Militärmuseum“. Diese Einrichtung, auf dem stillgelegten ersten niederländischen Militärflughafen errichtet, war weniger ein Museum, als eine Werbeausstellung für die Königlich-Niederländischen Streitkräfte. Hierzu zeigten die Hallen viele Exponate der ehemaligen und aktuellen Militärmacht. In dieser Form, gezielt auf die Nachwuchsgewinnung unter Jugendlichen und Kindern, in Deutschland sicherlich nicht denkbar. Für den Autor dieser Zeilen zeigte es aber, wie unverkrampft man bei den Nachbarn mit diesem Thema umgeht.

Eingeplant durch die Gastgeber war auch der Besuch einer Waffenbörse, organisiert durch die VNW, in den Middelnerlandhallen. Hier konnten die vereinigten Waffenenthusiasten viele Exponate bewundern, anfassen, sich austauschen und auch kaufen.

Die eigentliche Tagung begann mit der Begrüßung durch den Gastgeber, Jan Paul Loeff, gefolgt von den Grußworten des Vorsitzenden und seines Stellvertreters.

Pit Kaiser stellte die Finanzzahlen vor und zeichnete das Bild einer kleinen, aber ordentlich geführten Buchhaltung der Organisation. Da sein Vortrag keine Fragen offen ließ, folgte umgehend die Entlastung des geschäftsführenden Vorstands einstimmig durch alle Anwesenden.

Anschließend folgte eine etwas mühselige Diskussion über Statutenänderungen und insbesondere die Frage, wie sich zu verhalten ist, wenn in einem Land mehrere Sammlerorganisationen um die Vertretungsmacht ringen.

Für Deutschland ist dies kein wirkliches Problem, da zwischen den beiden großen Sammlerorganisationen, dem VdW und dem Kuratorium zur Förderung historischer Feuerwaffensammlungen, ein Einvernehmen hergestellt und dieses gemeinsam durch einen Vertreter vorgetragen wird.

Jedoch stellt sich die Situation in anderen Staaten leider nicht so einfach dar, weshalb diese Diskussion bereits seit mehreren Jahren immer wieder aufkommt. Dieses Jahr in Amersfoort wurde ein Beschluss dahingehend gefasst, dass es Sache des Mitgliedsstaates ist, wie er seinen Vertreter bestimmt. Hierzu wurde die Möglichkeit nationaler Komitees geschaffen, auf denen sich die Sammlerverbände des Landes vorher austauschen und einigen sollen. Es bleibt zu hoffen, dass dieses leidige Thema damit einer zufriedenstellenden Lösung zugeführt ist.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahrestreffens war auch noch 2019 die Europäische Feuerwaffenrichtlinie. Eine kurze Umfrage ergab, dass diese im Juni erst in drei der anwesenden Staaten endgültig umgesetzt ist. Vom vollmundigen Versprechen der Kommission, die Umsetzung sei in sechs Monaten nach Verabschiedung der Richtlinie abgeschlossen, ist nicht viel übriggeblieben.

Die größten Probleme bei der Umsetzung bereitet nach wie vor das Thema der Magazine. Hier wurden unterschiedliche Ansätze der einzelnen Staaten und Vorschläge einzelner Verbände diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht. Für Deutschland, welches sich noch mitten im Gesetzgebungsprozess befindet, war dieser Austausch spannend und es ergaben sich neue Erkenntnisse hieraus.

Sehr betroffen von den europäischen Regelungen sind die Patronensammler, welche für einzelnen Patronen oder Kleinstmengen, welche auf Ausstellungen und Treffen ausgetauscht werden, vollständige Verbringungsverfahren durchzuführen haben. Dies ist wirtschaftlich kaum darstellbar, jedoch sieht das aktuelle Recht hier keine Ausnahmen vor.

Alle Diskutanten waren sich einig, dass der einmal mit der 477/91 EWG verfolgte Gedanke der Harmonisierung europäischer Rechtsnormen, mit der 2017er Änderung vollständig abhandengekommen ist.

Da ein uneinheitlicher Umsetzungsstand zur Begründung der Novellierung erhalten musste, ist mit der nächsten Runde europäischer Verschärfungen leider zu rechnen. Um hierauf vorbereitet zu sein, entwickelt die FESAC bereits heute ein strategisches Programm, stellt Kontakt zu Abgeordneten und Verantwortungsträgern her, die dem Waffenbesitz und – Sammeln gegenüber aufgeschlossen sind, und möchte einen freiwilligen Verteidigungsfundus von ca. 50.000 € bis 2021 bereitstellen. Diese Summe, die der Organisation einer Kampagne gegen die nächste Verschärfung dienen soll, soll aus Spenden größerer Händler und Auktionshäuser, erhöhten Mitgliedsbeiträgen und evtl. sogar Geldern aus den Töpfen der EU generiert werden.

Ein Strategiepapier hierzu ist erstellt und wird in den nächsten Monaten national sowie auf dem nächsten Jahrestreffen auch unter allen Mitgliedern der FESAC weiter diskutiert werden.

Dieses nächste Treffen soll vom 14. bis 17. Mai 2020 auf Malta stattfinden.